

Bemerkenswerte Saison: Erste ist Meister nach 6,5-1,5 gegen den Tabellendritten Röhrnbach

von Georg Seisenberger

Nach einem großen Schock zu Beginn des Wettkampfes, als es um Edis Gesundheit gar nicht gut aussah, zeigte die Mannschaft keine Schwäche und zum guten Schluss wieder schönes Schach. Stephan hatte keine Mühe, seiner Favoritenrolle gerecht zu werden und ich konnte jeder Menge Fotos schießen, da mein Gegner nicht erschienen war. Drei sehenswerte Mattbilder durch Leo, Armin und Andreas rundeten den Wettkampf äußerst ästhetisch ab. Dem in diesem Jahr überragenden Tom gelang es sogar, eine verlorene Partie zu gewinnen.

Die Gäste aus Niederbayern, vor wenigen Jahren noch Landesligist, kamen am letzten Brett ersatzgeschwächt und nur zu siebt. Nachwuchsspieler Marcell Eigenschenk war an Brett 8 gegen Stephan Crone um 800 DWZ-Punkte im Nachteil und für mich konnten die Röhrnbacher gar keinen Gegner mehr auftreiben – offensichtlich rechnete man sich am sechsten Brett eh keine Chancen aus oder wollte man mir nur die Gelegenheit geben, viele Fotos zu schießen?

So waren die Vorzeichen an sich sehr gut, den Sack zur Meisterschaft zuzumachen. Leider kam der Schock schon um 10.05 Uhr, als Edi Huber sich am Brett beinahe übergeben musste und signalisierte, dass für ihn der Wettkampf beendet war. Vielen Dank an Christian Hittinger, der sich als großer Sportsmann erwies und die Partie Remis gab. Weniger später übergab sich Edi tatsächlich und es sollte einige Stunden dauern, bis er sich Gottseidank wieder erholte. Der Arzt vermutete einen Norovirus oder eine Lebensmittelvergiftung.

So war es kein Wunder, dass der Wettkampf anfangs nicht recht in die Gänge kam. Stephan mühte sich umsichtig, ja keine blamablen Fehler zu machen. Thomas Niedermeier hatte gegen Chulian Neuwerth die Eröffnung völlig verpatzt und stand gedrückt, während Leo Knoblauch gegen Roland Knechtel um Ausgleich kämpfte. Noch nicht viel los war bei Andreas Kampert gegen Alfred Engelbrecht. Armin Höller gegen Malte Reinecke und Philip Schwertler gegen Thomas Bernauer hatten indes solide und zugleich giftige Schwarzeröffnungen aufs Brett gebracht.

Als sich nach einiger Stunde Spielzeit die Lage fortentwickelte, zeigte sich Stephan spielfreudig. Er hatte ein ganzes Arsenal an Mittelspielideen im Köcher, die er offenbar alle aufs Brett bringen wollte. Der tapfer kämpfende Marcell wurde immer passiver und irgendwann war dann nichts mehr für ihn zu machen. Stephan opferte einen Springer, gewann Material mit

Zinsen zurück und fiel danach fürchterlich über die versprengte schwarze Figurenschar her:
2,5-0,5



*Crone – Eigenschenk: Sd5:!
+/-*



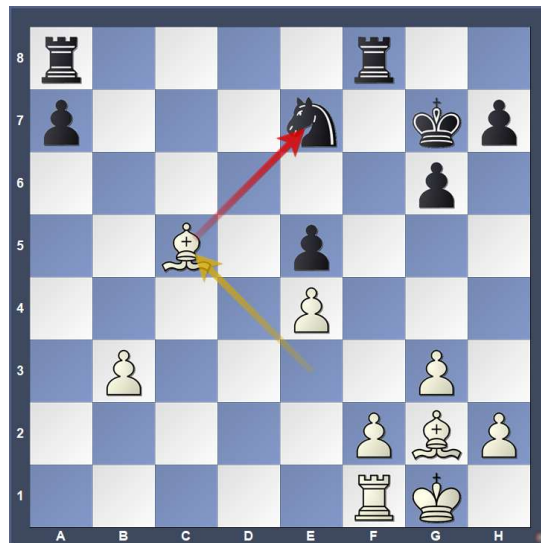
Knechtel – Knoblauch: weiße Initiative

Leider brachte der Sieg noch keine Sicherheit, denn Leo und Tom standen arg unter Druck, Philip hatte eine maximal komplizierte Stellung in einer Partie auf drei Ergebnisse und bei Andreas und Armin war es noch zu früh, um die guten Stellungen auch als gewonnen oder sicher nicht verloren einzustufen. Eine Niederlage war also immer noch möglich.

Der Verfasser der Zeilen machte sich insbesondere um den Punktegaranten am zweiten Brett Sorgen, denn Tom versuchte, seinen Entwicklungsnachteil durch Stellungsöffnung zu „kompensieren“, was selten gut geht und in seinem Fall daran scheiterte, dass Chulian nicht die Züge spielte, die Tom erwartet hatte, sondern die stärkst möglichen und so fand sich der Topscorer der Liga nach einem Qualiverlust in einer verlorenen Stellung wieder.



*Niedermeier – Neuwerth: Lf3!
Df3: Lb2: -+*



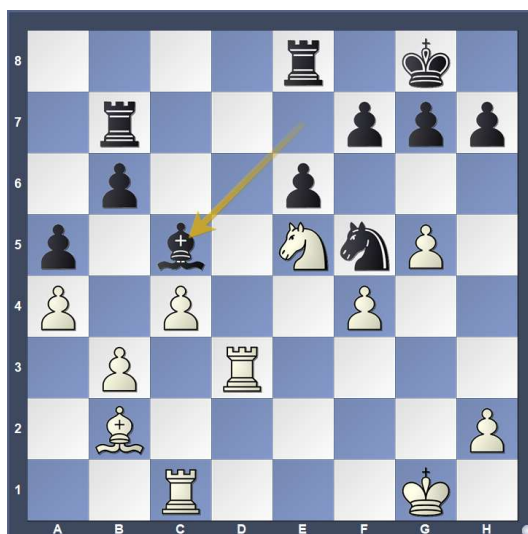
*Niedermeier – Neuwerth: Tf7?
+/-*

Hier zeigte sich dann allerdings, was Selbstvertrauen ist. Ohne einen Gedanken daran zu verschwenden, dass man eine verlorene Stellung auch verlieren kann, begann Tom konzentrierte Züge aufs Brett zu bringen und sein sicheres Auftreten zeigte Wirkung. Chulian wurde zu passiv, spielte zu kompliziert und nach und nach entglitt ihm der Vorteil. So kam es, wie es kommen musste. Nach Damentausch machte Chulian einen Fehler zu viel und Toms spielte mit den zwei Läufern gegen Turm und Springer groß auf und stellte auf 3,5-0,5. Einen Tom in seinem Lauf, hält derzeit eben keiner auf. Selbst sein Computer traut sich offenbar nichts mehr gegen ihn zu und zeigte in der Heimanalyse nach der Partie nie weniger als -1 gegen ihn. Meiner ist da weniger gnädig: -2,5 zeigt er an und schlägt für weiß sogar vor, statt der Quali einen Springer für einen Bauern zu geben. Fairerweise muss ich zugeben, dass mein Computer nur mit mir analysiert und nicht gegen Tom gespielt hat. Wenn Stockfish, Fritz und Co. gegen Tom schon chancenlos sind, kann man Chulian jedenfalls keine Vorwürfe machen, dass er am Ende mit leeren Händen dastand: 3,5-0,5

Es stellte sich – mit dem beruhigenden Vorsprung – nun mehr nur noch die Frage, wer die Meisterschaft sichern durfte. Der groß aufspielende Armin war eigentlich der logische Kandidat. Er hatte zwei Bauern in einen schönen Angriff an beiden Flügeln gesteckt und ging dann zum Sturm auf den weißen Monarchen über. Letztlich scheiterte er aber dann daran, dass Malte Reinecke sehr lange an seiner Verteidigung überlegte und so kam ihm der vorwitzige Leo buchstäblich um 5 Minuten zuvor. Leo hatte nach anfänglichen Schwierigkeiten ein kompliziertes Endspiel besser behandelt als Roland Knechtel und am Ende nicht nur Materialvorteil, sondern ein bildsauberes Matt mit Läufer, Springer und Turm aufs Brett gezaubert, wahrlich ein Meistermatt: 4,5-0,5



Reinecke – Höller: Sc4: dc: Lh7!+



Knechtel – Knoblauch: Kf1?! Le3+



Leo Knoblauch unmittelbar nach seinem Sieg. Das Meistermatt (Tf2#) ist unvermeidbar

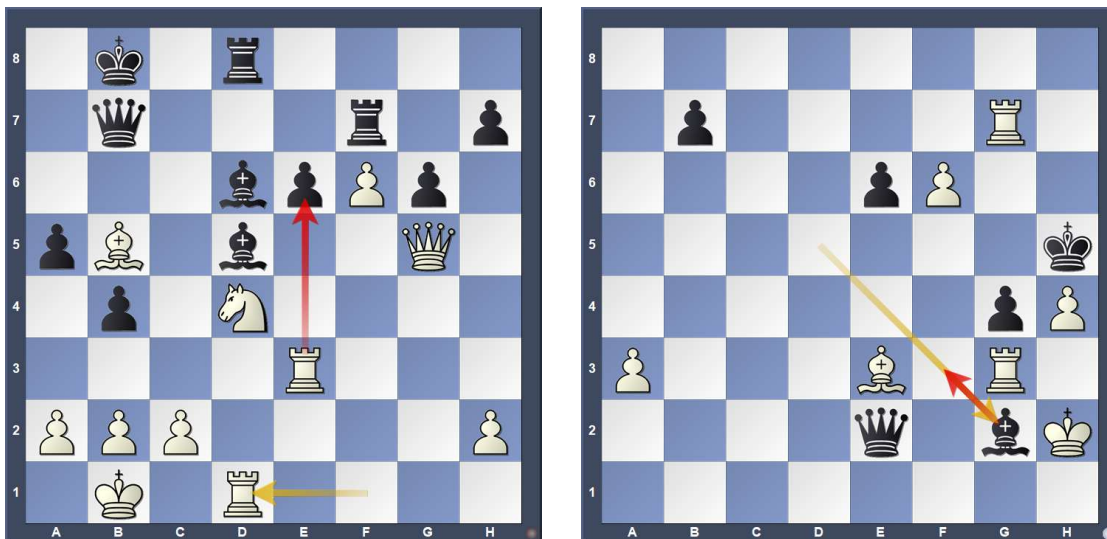
Armin konnte die Meisterschaft nur bekräftigen und setzte nach kaum mehr als 20 Zügen mit einem feinen Läuferopfer und anschließendem unvermeidbaren Matt ein weiteres Ausrufezeichen unter seine brillante Saison. Er hat alle seine 5 Schwarzpartien gewonnen. Dass er mit 5,5/7 nur viertbester Scorer der Mannschaft ist, zeigt, wie stark die Mannschaft in diesem Jahr auftrumpfte. Tom bringt es aktuell auf 7/8, Stephan auf 6/7 und Edi auf 6/8. Andreas hat 5/7, ich 4,5/7, Philip 4/7 und Leo am Spitzenbrett 3,5/7.



Reinecke – Höller. Nach Sb4? setzte Armin mit Sc4: dc: und Lh7! + fort

Die verbleibenden beiden Parteien sahen zunächst gut aus für uns. Andreas hatte schönen Entwicklungsvorsprung, Philip einen soliden Mehrbauern. Leider schaltete Andreas dann in den Verwaltungsmodus und so verflachte die Partie bis weit nach der ersten Zeitkontrolle. Ein Endspiel mit zwei Türmen und Läufer gegen Dame und verschiedenfarbigen Läufer hatte Andreas dann auf dem Brett. Es sah alles nach einem sicheren Remis aus. Philip indes hatte bis zur Zeitnot vieles im Griff. Als er allerdings mit nur einer Minute auf der Uhr für 13 Züge in eine maximal komplexe taktische Stellung gelangte, war alles wieder offen. Thomas Bernauer profitierte von seiner besseren Zeiteinteilung – er hatte immerhin noch 7 min – und zeigte sich im Dschungel der kombinativen Motive auf der Höhe des Geschehens. Auch wenn beiden Kontrahenten in der Folge einige kleinere Fehler unterliefen, was nur mehr als verständlich ist, bleibt die Partie spannend und beide hatten ihre Gewinnchancen. Am Ende patzte Philip jedoch entscheidend (im Diagramm unten mit Lc5?) und Thomas trug den Sieg und damit den Röhrnbacher Ehrentreffer davon. Ein Hauch Tragik für Philip, der bis Ende Januar noch Topscorer der Liga war, und jetzt in drei Schwarzpartien hintereinander seine z.T. klaren Vorteile nicht über die Zeitnot retten konnte: 5,5 – 1,5.

Andreas wehrte sich indes souverän gegen Alfred Engelbrechts Gewinnversuche. Der Röhrnbacher spielte mit viel Selbstvertrauen, aber etwas zu riskant und das konnte er sich gegen Andreas nicht erlauben. Ein schwarzer Bauernvorstoß war am Ende zu viel des Guten, Andreas heimste zwei Bauern ein und setzte kurze Zeit später mit dem dritten sehenswerten Mattbild des Tages ein würdiges Ende unter den 6,5-1,5 Heimsieg.



Bernauer – Schwertler: letzte schwarze Chance Kampert – Engelbrecht: weiß setzt Matt!

Die Meisterschaft, die ebenso unerwartet, wie deutlich ausfiel, ist vieler Hinsicht bemerkenswert. Noch nie in den letzten 20 Jahren Regionalligazugehörigkeit hat IImmunster mehr als 10-8 Punkte geholt – aktuell sind es 15-1 – und noch nie haben wir so viele deutliche Siege eingefahren. Außer dem 4-4 in Starnberg fielen alle Wettkämpfe mit 5-3 oder höher aus.

Nie zuvor wurden so wenige Partien verloren und nie zuvor gab es so wenige Einsteller. In 64 Einzelpartien gab es gerade einmal 11 Niederlagen und 17 Remisen bei 34 Siegen und zwei kampflosen Siegen. Der aktuelle Tabellenzweite Starnberg hat bereits 6 Punkte und 7,5 Brettunkte Rückstand. Es gibt also jede Menge Grund zum Feiern und so wurde der Wettkampf mit einem Biergartenbesuch abgerundet. In der neuen Saison darf IImmünster dann zum ersten Mal in seiner Vereinsgeschichte in der Landesliga antreten.